

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Rationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abgabe: Monatl. d. Post N. 1.20 einschl. 18 J. Beförd. Ges. 22. 88 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einschl. 20 J. Austrägersgeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 204

Montag, Mittwoch, den 2. September 1936

58. Jahrgang

Verfügung des Führers:

Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“

Berlin, 2. Sept. Die „Deutsche Arbeitskorrespondenz“ teilt nachstehende, aus München vom 29. August datierte Verfügung des Führers mit:

„Betrieben, in denen der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und im Geiste der Deutschen Arbeitsfront vom Führer des Betriebes und seiner Gefolgschaft auf das vollkommendste verwirklicht ist, kann die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen werden.“

Die Auszeichnung erfolgt durch mich oder eine von mir beauftragte Stelle auf Vorschlag der Deutschen Arbeitsfront. Die Verleihung der Auszeichnung erfolgt auf die Dauer eines Jahres; sie kann wiederholt erfolgen. Die Auszeichnung wird zurückgenommen, wenn die Voraussetzungen für diese Verleihung nicht mehr gegeben sind.

Die Verleihung der Auszeichnung erfolgt am Nationalfeiertag des deutschen Volkes und geschieht durch Aushändigung einer Urkunde an den Führer des Betriebes.

Die Verleihungsurkunde hat die Gründe anzugeben, die für die Verleihung maßgebend sind.

Ein Betrieb, dem die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ verliehen ist, ist berechtigt, die Flagge der Deutschen Arbeitsfront mit goldenem Rade und goldenen Franzen zu führen.

Die Verfügung tritt sofort in Kraft.
gez. Adolf Hitler.“

Endergebnis der Schach-Olympia

Ungarn gewinnt die Goldmedaille — Deutschland an 3. Stelle

München, 1. Sept. Die Hängepartien der 21. und damit letzten Runde hatten folgendes Ergebnis: Finnland—Estland 4:4, Ungarn—Norwegen 4 1/2:3 1/2, Italien—Bulgarien 5 1/2:2 1/2, Rumänien—Schweden 1 1/2:3 1/2, Tschechoslowakei—Jugoslawien 5:3, Schweiz—Frankreich 5:3, Polen—Holland 6:2, Deutschland—Österreich 5 1/2:2 1/2, Lettland—Dänemark 5:3, Island—Litauen 7 1/2:4 1/2. Damit ergibt sich folgendes Endergebnis: 1. Ungarn 110 1/2 Punkte, damit an erster Stelle und Gewinner der Goldmedaille; 2. Polen 108 Punkte; 3. Deutschland 106 1/2; 4. Jugoslawien 104 1/2; 5. Tschechoslowakei 104; 6. Lettland 98 1/2; 7. Österreich 96; 8. Schweden 94; 9. Dänemark 91 1/2; 10. Estland 90; 11. Litauen 77 1/2; 12. Finnland 75; 13. Holland 71 1/2; 14. Bulgarien 68; 15. Norwegen 64 1/2; 16. Brasilien 63; 17. Schweiz 61 1/2; 18. Italien 59; 19. Island 57 1/2; 20. Frankreich 53 1/2; 21. Belgien 38 1/2 Punkte.

Feierliche Siegerehrung im Münchener Ausstellungspark

München, 2. Sept. Das Schach-Olympia, zu dem 21 Nationen aus aller Welt ihre Vertreter nach München entsandt hatten, fand am Dienstagabend mit der feierlichen Siegerehrung im Hauptrestaurant des Ausstellungsparkes seinen feierlichen Ausklang. Die Feier erreichte ihren Höhepunkt mit der Verleihung der Medaillen und Ehrenpreise durch den Leiter des Großdeutschen Schachbundes, Regierungsdirektor Zander, Berlin. Mit Händedruck überreichte er jedem der zehn Spieler der ungarischen Siegermannschaft die Goldmedaille, ihrem Führer Marozs außerdem einen Ehrenpreis des Staatsministers a. D. Hermann Esser in Form eines goldenen Pokals für die ungarische Mannschaft. Die wohlverdienten zweiten Sieger, die polnische Mannschaft, bekamen die Silberne Medaille ausgehändigt, die deutschen Kämpfer, die den dritten Platz belegten, je eine Bronzene Medaille. Bei der Ueberreichung spielte die Musik die Nationalhymnen der drei Siegerländer, während sich alles von seinen Plätzen erhob. Bundesleiter Zander zollte auch den übrigen 18 Nationen und ihren Mannschaften, die je eine silberne Erinnerungsplakette und große Terrafotta-Springer-Figuren erhielten, vollste Anerkennung für ihre Leistungen.

Im Anschluß an die Siegerehrung gab der Leiter des Großdeutschen Schachbundes auch das Ergebnis des Problem- und Studententurniers bekannt, bei dem sich Deutschland mit 56 Punkten an die Spitze setzte und damit die Goldene Medaille für sich erringen konnte. Zweiter wurde Ungarn mit 19 und dritter Sieger Lettland mit 18 Punkten. Regierungsdirektor Zander gab auch bekannt, daß den verdienstvollen Förderern des Schach-Olympia, an ihrer Spitze dem Reichsminister Dr. Franz und Dr. Goebbels, Ministerpräsident Siebert, Oberbürgermeister Fiedler, Staatsminister a. D. Hermann Esser und Baurat Schneider-München ein kunstvolles Schachspiel aus Edelholz gewidmet wurde.

Die Bombardierung Irans

Artillerie und Flieger greifen ein

An der Front von Iran, 1. Sept. (Von Sonderberichterstatter des DFB.) Am Dienstag um 7.30 Uhr hat die Bombardierung der Stadt Iran durch die Nationalen begonnen. Sechs Flugzeuge überlegten den Ort in einer Höhe von 2000 Meter und bewarfen ihn in Abständen von fünf bis zehn Minuten mit mittleren und schweren Bomben. Riechige Rauchäulen im Gebiet der Marzisten zeigen die Einschläge an. Das alte Fort San Marcial, hinter dem sich die Marzisten besonders hart verhalten haben, wird von den Maschinen mit Bomben belegt. Unheimlich schallt das Echo der Explosionen vielfältig aus den Bergen zurück. Nach der ersten Ueberraschung griff auch die Artillerie der Marzisten ein, die zusammen mit Maschinengewehren das Feuer gegen die Apparate eröffnet hat, ohne allerdings bis jetzt irgend einen Erfolg erzielt zu haben.

Die Artillerie der Nationalisten ist ebenfalls in Tätigkeit getreten. Sie beschleßt die Stellungen der Roten von dem Fort von San Marcial. Die meisten der auf Iran geworfenen Bomben, innerhalb der ersten halben Stunde etwa 15, liegen am Westrand der Stadt. Die nationalen Flugzeuge bemühen sich augenblicklich, die Bomben nicht zu nahe an die französische Grenze zu werfen. Bisher sind drei Häuser getroffen worden, eines brennt.

Ebenso plötzlich wie das Bombardement der Flugzeuge auf die Stadt Iran und auf das alte Fort San Marcial eingeleitet hatte, war es nach einer Stunde etwa beendet. Insgesamt dürften etwa 25 Bomben abgeworfen sein. Ein Teil der Flugzeuge drehte nach dem Bombardement von Iran in Richtung San Sebastian ab.

Kaum war das Luftbombardement beendet, als im Abschnitt von San Marcial, etwa 1 1/2 bis 2 Kilometer südlich von Iran, die Feldartillerie der Nationalisten ein systematisches Feuer auf die kurz hinter der Höhe von San Marcial nach Süden zu gelegenen Stellungen eröffnete. Die Geschütze der Nationalisten sehen gut gegen Sicht gebedt auf den San Marcial gegenüberliegenden Höhen. Fast alle Minuten fallen ein bis drei Schüsse, deren Einschläge unmittelbar in und hinter den Stellungen der Marzisten zu liegen scheinen. Die marzistischen Abteilungen scheinen einen Infanterieangriff in Richtung auf San Marcial zu fürchten; ihre ausgezeichneten plazierten Maschinengewehre halten die erste Linie der Nationalisten unter hartem Feuer.

Ueber den Angriff auf Iran berichtet der Sender Burgos, daß die roten Streitkräfte dort außerordentlichen Widerstand leisteten, wodurch das langsame Vorrücken der nationalistischen Truppen zu erklären sei.

Kleine Nachrichten vom Kriegsschauplatz

rote Flugzeuge bombardieren Krankenhäuser Neuer nationalistischer Luftangriff auf Madrid

Hendaye, 1. Sept. Der andsunfender Burgos teilt am Dienstag in seinem Abendbericht mit, daß Burgos Montagabend von roten Flugzeugen mit vier Bomben belegt worden sei, die auf Krankenhäuser und auf die Eisenbahnstation gefallen seien.

Im Laufe des Dienstag ist Madrid erneut von Flugzeugen der Nationalisten mit Bomben belegt worden. Es sollen hauptsächlich das Ministerium des Innern und das Kriegsministerium getroffen worden sein.

In Barcelona ist eine Rot-Kreuz-Kolonnie, die von englischen Arbeitern aufgestellt worden ist, angekommen. Sie besteht aus vier Krankenwagen, einem Personenkraftwagen des englischen Roten Kreuzes in London und einem Krankenwagen des schottischen Roten Kreuzes. Zehn Männer und sieben Frauen gehören zum Personal der Kolonne.

An der Grenze von Spanien gegen Andorra und Frankreich hätten sich, wie der „Figaro“ aus Toulouse meldet, in letzter Zeit verschiedene Zwischenfälle abgespielt. Mehrmals seien französische Hirten von streifenden Gruppen der kriegsführenden Parteien unter Gewaltdrohung eines Teiles ihres Viehbestandes beraubt worden. Die Hirten hätten sich jetzt mit Gewehren bewaffnet.

Die spanische Kommunistin Triburi, genannt Passonaria, ist in Begleitung des spanischen Unterrichtsministers Domingo, des ehemaligen Justizministers Antonio Lara und des spanischen Unterstaatssekretärs für Handel und Industrie, Siches, in Paris eingetroffen. Der Unterrichtsminister Domingo erklärte: „Wir sind nach Frankreich gekommen, um mit unseren Freunden, mit allen unseren französischen Freunden Fühlung zu nehmen.“

Die „Daily Express“ meldet, daß am Montag fünf englische Flieger nach Spanien abgereist, um auf Seiten der Madrider Regierung gegen die Nationalisten zu kämpfen. Ihr Führer Charles Kennett, ein früherer Kriegsflyer, berichtet, daß ein Agent der Madrider Regierung mit 50 000 Pfund nach London gekommen sei, um englische Flieger anzuwerben. In Spanien würden sie 200 Pfund monatlich erhalten.

Wie der „Jour“ sich von seinem Berichterstatter an der Pyrenäengrenze melden läßt, ist am Sonntagabend bei Arles-Termes ein Lastkraftwagen mit zahlreichen Gewehren und Maschinengewehren, die für die spanischen Regierungstruppen bestimmt waren, von den Gendarmen festgehalten worden. Die Waffenladung ist vorläufig sichergestellt. Nach einer Meldung des Konsulats in Cartagena wird dort vom Briefverkehr aus Deutschland gegenüber strengere Zensur ausgedrückt. Auch das Generalkonsulat in Barcelona berichtet ähnlich und weist auf den Fall des Pastors Gaudier hin, in dem unvorsichtige Bemerkungen in Briefen zu dessen Verhaftung geführt haben. Da allgemein anzunehmen ist, daß unüberlegte Äußerungen in Briefen deutscher Abender die Empfänger in Spanien leicht in erhebliche persönliche Angelegenheiten, wenn nicht gar in Gefahr bringen können, muß in den Mitteilungen größte Zurückhaltung bewahrt werden.

Marzisten verwenden Dum-Dum-Geschosse

Valabon, 1. Sept. In seiner Rundfunk-Erklärung über den Sender Sevilla führte General Queipo de Llano am Montag u. a. aus: Die nationalistische Regierung in Burgos habe die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen durch die rote Miliz festgestellt. Man habe einwandfrei die französische Herkunft dieser Dum-Dum-Geschosse feststellen können.

Der General teilte schließlich noch mit, daß es gelungen sei bei Puente Genil die marzistischen Streitkräfte vernichtend zu schlagen. Die für die Niederlage bei Dropeja verantwortlichen Anführer der roten Miliz seien von ihren eigenen Leuten ermordet worden.

Die beiden Sekretäre Trojki auf dem Wege nach Frankreich

Paris, 1. Sept. Wie die Nachrichtenagentur „Journier“ meldet, sollen sich die beiden Sekretäre Trojki, die Juden Franfel und Wolf, auf der Reise nach Frankreich befinden.

Die rote Miliz unter dem Oberbefehl eines sowjetruß. Generals

Valabon, 2. Sept. Der Rundfunksender La Corona, der sich in den Händen der Nationalisten befindet, berichtete, daß am Montag in Madrid ein sowjetrußischer General eingetroffen ist. Er hatte Besprechungen mit führenden Marzisten. Anschließend übernahm der sowjetrußische General das Oberkommando über die rote Miliz.

General Franco vor Toledo

Hendaye, 1. Sept. Die provisorische Regierung in Burgos teilt mit, daß die Truppen des Generals Franco im Laufe des Montag sich bis auf 30 Kilometer an Toledo heranarbeiten konnten. In Toledo selbst verteidigten sich noch immer 1000 Mann im Alcazar gegen die Angriffe der Marzisten. Ihre Verpflegung wird durch nationalistische Flugzeuge durchgeführt. Im Süden konnten die Truppen Francos weitere Fortschritte in der Gegend von Jaen machen und mehrere Ortschaften besetzen.

Zwei Flugzeuge der Milizgruppe warfen am Sonntagabend acht Bomben auf Valabon ab, wodurch eine Person getötet und mehrere verwundet worden seien. Außerdem habe man größeren Sachschaden festgestellt.

Kommunistische Menschenhändler in der Steiermark

Wien, 1. Sept. Wie wir von vertrauenswürdiger Seite erfahren, sind die steierischen Behörden einem umfangreichen kommunistischen Menschenhändler auf die Spur gekommen. Wahrscheinlich sind schon hunderte von steierischen Arbeitslosen, hauptsächlich Bergbau- und Hüttenarbeiter, zum Eintritt in die rote Miliz nach Spanien gelockt worden.

Vergangene Woche fiel es in den Arbeitslosenämtern in Zellweg und Fohnsdorf — dem Mittelpunkt des steierischen Bergbaues und Hüttenbetriebes — auf, daß 80 im Geheiß der Arbeitslosenunterstützung lebende Arbeiter ihre Unterstützungen nicht mehr behoben haben. Die Nachforschungen ergaben, daß kommunistische Agenten aus der Tschechoslowakei nach Steiermark gekommen waren, um Arbeitslose für die rote Miliz in Spanien anzuwerben. (1)

Die Leute sind mit Fahrskarten und Geldmitteln ausgerüstet über die Schweiz und Frankreich nach Spanien geschickt worden. Die kommunistischen Agenten glaubten die Arbeitslosen besonders dadurch verlocken zu können, daß sie ihnen erklärten, sie könnten sich an den spanischen Briefkisten und an den spanischen Kirchen für den 12. Februar 1934 rächen.

Die Behörden vermuten, daß auch in anderen steierischen Orten ähnliche kommunistische Menschentransporte eingeleitet worden sind und haben umfangreiche Erhebungen eingeleitet.



Das Pariser Doppelspiel

Enthüllungen über französische Waffenlieferungen

Kom, 1. Sept. Unter der Überschrift „Wer hat den spanischen Kommunisten die Waffen geliefert?“ veröffentlicht „Messagero“ eine ausführliche chronologische Zusammenstellung über die Entwicklung der, wie das Blatt betont, auf Initiative der spanischen Regierung zurückgehenden Verhandlungen mit der französischen Regierung über die Lieferung von Waffen, die — wiederum auf Antrag der spanischen Regierung — direkt aus den Rüstungsdepots des französischen Heeres entnommen werden sollten.

Das Blatt bezeichnet seine Angaben als absolut zuverlässig und erklärt, kein Dementi fürchten zu brauchen. Es seien unanfechtbare und unwiderlegliche Beweise über umfangreiche Waffenlieferungen an die Madrider Regierung nach der französischen Nichteinmischungsinitiative vorhanden. Selbst der französische Ministerpräsident habe die entsprechenden Enthüllungen der Pariser Presse im französischen Ministerrat nicht abtun können und sich auf die Bemerkung beschränkt, es handele sich um geringfügige Lieferungen.

Nach den Feststellungen des „Messagero“ hat sich der spanische Ministerpräsident Azaola am 18. Juli telegraphisch an den französischen Ministerpräsident Blum gewandt und ihn um Rithilfe Frankreichs bei der Niederwerfung der Nationalisten gebeten. Ministerpräsident Blum habe darauf den spanischen Botschafter Cardenas zu sich kommen lassen und ihn unter dem geschickten Vorwande, seine direkte Verbindung mit dem französischen Botschafter in Madrid zu haben, gebeten, der spanischen Regierung mitzuteilen, daß die französische Regierung bereit sei, die für die Niederwerfung notwendige Hilfe zu gewähren.

Das Blatt schildert vom 18. bis zum 27. Juli Tag für Tag den Stand der Verhandlungen und die tatsächlichen, wenn auch nicht immer mengenmäßig genau festgestellten Lieferungen sowie ihre Bezahlung, für die neben der Eröffnung eines Kredits von 6 Mill. Franken bei der Banque de Paris et des Pays-Bas Goldtransporte in der Höhe von 1 238 000 Pfund Sterling nach Paris durchgeführt worden seien.

Mit der ganzen Entwicklung dieser Angelegenheit werde zweifellos bewiesen, so stellt das Blatt dann fest, daß die Madrider Regierung eine regelrechte direkte Intervention nicht etwa bei der französischen Privatindustrie, sondern bei der französischen Regierung selbst beantragt habe. Besonders erschwerend scheine die Forderung nach Zuteilung von französischen Kriegern. Wie könne man sich da des Eindrucks erwehren, daß die französische Regierung nach dem unabhängigen Drängen von Madrid schließlich einem Grundlag zugestimmt habe, der im offenen Widerspruch zu den guten internationalen Normen stehe? — Man müsse sich weiter fragen, welche Ziele Paris mit dieser wiederholten Begünstigung Madrids verfolge. Die Antwort erscheine nicht zweifelhaft, da man nicht erst seit heute wisse, daß

Frankreich einen militärischen Stützpunkt in Spanien suche. Man brauche sich nur an die Reise von Herriot nach Madrid aus dem Jahre 1932 zu erinnern. Herriot habe damals, wenn auch vergebens, mit Hilfe eines überaus günstigen Handelsvertrages ein Kompromiß über das Durchzugsrecht französischer Kolonialtruppen durch spanisches Gebiet im Kriegsfall erreichen wollen.

Diesem Handelsvertrag sei übrigens ein vertrauliches militär-politisches Schriftstück beigelegt, aufgrund dessen Spanien in einem Jahre für 20 Millionen Franken französisches Kriegsmaterial kaufen und außerdem Fabriken für die Herstellung von Flugzeugen und Geschützen nach französischen Patenten einrichten sollte, die im Kriegsfall das französische Heer zu beliefern hätten.

Die Tatsache, so schließt das Blatt, zeige, wie peinlich der Vorkriegsregierung die gewissenhafte Einhaltung des von den Großmächten beschlossenen Embargos sein müsse, das in so offenem Widerspruch mit diesen der französischen Initiative unmittelbar vorausgegangen oder gleichzeitig sich abspielenden Dingen sei.

„Die Ehre Frankreichs steht auf dem Spiel“

Paris, 1. Sept. „Journal des Debats“ beschäftigt sich mit der Ankunft der Madrider Volksfrontgeandten in Paris, die, wie gemeldet, am Montag unter Führung der bekannten Kommunistin „Pastoraria“ von Barcelona kommend in der französischen Hauptstadt eingetroffen sind. Ihr Ziel sei, wie das Blatt behauptet, Waffen, Munition und Flugzeuge zu erhalten, und technische Fachleute für dieses Kriegsmaterial zu finden. Sie hätten die Absicht, sei es mit Blum, sei es mit einem anderen Mitglied der Regierung zu verhandeln. Selbst wenn sie nicht empfangen würden, so fährt das Blatt fort, sei ihre Anwesenheit auf französischem Boden unzulässig. Die französische Regierung habe offiziell die Lieferung von Kriegsmaterial nach Spanien untersagt. Wie dürfe man dann aber eine Abordnung auf französischem Boden dulden, die lediglich zum Ziele habe, die getroffenen Maßnahmen abzuwandern oder einzuschränken? Man dürfe in dieser traurigen Angelegenheit wahrhaft keinen Fehler mehr begehen, denn die Ehre Frankreichs steht auf dem Spiel.

London über eine Vermittlungsaktion

London, 1. Sept. Nach Mitteilungen der Londoner Morgenpresse sind die Gerüchte über die Einleitung einer Vermittlungsaktion zwischen der Madrider Linkenregierung und den spanischen Nationalisten auf Veranlassung gewisser Mitglieder des zur Zeit in Hendaye befindlichen diplomatischen Corps vorerst mit größter Zurückhaltung aufzunehmen. Ein diplomatischer Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, daß der argentinische Botschafter Manilla, der die Friedensverhandlungen eingeleitet habe, nicht für alle seine diplomatischen Kollegen spreche. So habe der britische Botschafter keine Anweisungen in dieser Angelegenheit erhalten. In London sei man der Ansicht, daß ein derartiger Vermittlungsversuch gegenwärtig kaum erfolgreich sein könne. Im Falle eines Fehlschlages könnten möglicherweise auch die Bemühungen um eine Humanisierung des Kampfes Schiffbruch erleiden. Auch auf französischer Seite vertritt man diese Anschauung.

In einem Leitartikel schreibt der „Daily Telegraph“, daß es sich anscheinend um zwei parallele Schritte handle, die gleichzeitig in Hendaye eingeleitet worden seien. Neben den von in

Hendaye befindlichen Botschaftern ausgehenden Bemühungen, den Bürgerkrieg zu humanisieren, seien provisorische Schritte für eine Vermittlung im Gange, die hauptsächlich von Diplomaten der südamerikanischen Republiken unternommen würden. Das Blatt äußert seine Bedenken gegenüber derartigen Bemühungen. „Reuter“ meldet aus Hendaye, daß in den angeblich stattfindenden Vermittlungsverhandlungen gewisse Fortschritte erzielt worden seien. Nach einem allerdings mit Vorsicht aufzunehmenden Gerücht habe General Mola an einer Zusammenkunft, auf der beide Bürgerkriegsparteien vertreten gewesen seien, teilgenommen. Ferner werde behauptet, daß Gefangenenslisten zwischen Madrid und der nationalistischen Junta in Burgos ausgetauscht worden seien.

25 Tote

auf der Zechen „Vereinigte Präsident“

zwei Knappen werden vermist

Bochum, 1. Sept. Die Schlagwetterexplosion auf der Zeche „Vereinigte Präsident“ in Bochum hat nach den neuesten Feststellungen 25 Tote und 18 Verletzte gefordert. Zwei Bergknappen werden noch vermist.

Am Dienstag vormittag sind von den Schwerverletzten im Krankenhaus Bergmannsheil in Bochum drei Bergknappen ihren Verletzungen erlegen. Die Rettungsarbeiten werden mit der größten Energie durchgeführt, doch muß leider mit dem Tode der beiden Vermissten gerechnet werden. Von den zuerst gemeldeten vier Vermissten konnte einer unter den Verletzten im Krankenhaus Bergmannsheil festgestellt werden, während ein zweiter wohlbehalten bei seiner Familie aufgefunden wurde. Er hatte in der ersten Aufregung vergessen, sich bei der Kartenkontrolle abzumelden. Von der Direktion der Bergbau AG Lothringen wurden den Hinterbliebenen der tödlich verunglückten Knappen zur Vinderung der ersten Not sofort 150 RM zur Verfügung gestellt.

Zwei weitere Todesopfer

Dortmund, 1. Sept. Wie das Oberbergamt Dortmund mitteilt, sind zwei weitere Opfer der Explosion auf der Zeche „Vereinigte Präsident“ gestorben. Die bergbehördliche Untersuchung geht weiter. Ueber die Ursache der Explosion läßt sich immer noch nichts endgültiges sagen, ebensowenig darüber, ob jemanden an diesem Unglück eine Schuld trifft.

Beileidstelegramm des Führers

Der Führer und Reichstanzler hat an den Betriebsführer der Zeche „Vereinigte Präsident“, Bochum, folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„In tiefer Trauer über die Nachricht von dem schweren Grundungsglück bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Toten meine herzlichste Anteilnahme und den Verletzten meine aufrichtigsten Wünsche für ihre baldige Wiederherstellung zu übermitteln. Als erste Hilfe für die Opfer dieser Katastrophe stelle ich den Betrag von 20 000 RM zur Verfügung.“

Auch Reichsinnenminister Dr. Frick, Ministerpräsident Göring, Reichsminister Franz Seldte und Dr. Ley sandten herzliche Beileidstelegramme.

Die „Stiftung für Opfer der Arbeit“, die bekanntlich vom Führer und Reichstanzler ins Leben gerufen wurde, hat anlässlich des schweren Unglücks in Bochum sofort einen vorläufigen Unterstützungsbetrag in Höhe von 10 000 RM für die Hinterbliebenen der tödlich verunglückten Bergleute und für die Schwerverletzten bereitgestellt.

Unser Ziel ist das gleiche: „Arbeit und Friede“

Mailand, 1. Sept. Während seines Besuches in Venedig hat Reichsminister Dr. Goebbels dem Berichterstatter des „Corriere della Sera“ eine Unterredung gewährt, in der er u. a. sagte: In wenig mehr als zwei Tagen habe er in Venedig interessante Dinge gesehen, nicht nur die Stadt, die einen so tiefen Eindruck auf den macht, der sie, wie er, zum ersten Male sah, sondern auch die interessante Kunstausstellung und die Filmkunstschau der Biennale. Ich hoffe, daß Deutschland in beiden Veranstaltungen, denen es so große künstlerische Bedeutung beilegt, immer würdig vertreten werden kann.

„Wir sehen voll Hoffnung in die Zukunft, weil es uns gelungen ist, aus dem deutschen Volk einen geschlossenen Block zu bilden, der durch die Partei festgelegt wird, deren Durchdringung auf die Massen als vollendet betrachtet werden kann. Wir fühlen, daß diese geistige Eintracht unter einer einheitlichen und festen Führung Italien seine neue Macht verliehen hat. Die mit dem Unternehmen in Ostafrika bestandene Prüfung beweist die Kraft eines Regimes, wie des Ourgen und des unsrigen. Diese Kraft liegt vor allem im Geiste.“

Partei und Heer sind die beiden Spitzen unseres Regimes, und es liegt auf der Hand, daß wir sie kräftig und geschlossen erhalten wollen, damit sie mit Sicherheit den Tempel unserer nationalen Integrität bilden. Wer uns Angriffsabsichten zuschreibt, läßt wissen, daß wir unseren Friedenswillen durch die Vereinbarungen mit den Nachbarstaaten hinlänglich beweisen; aber unser Friede ist bewaffnet. Genf ist, was es ist; aber Sie haben gehört, wie ich in den jüngsten Reden betont habe, daß unser Volk sich sicherer fühlt, wenn es unsere Geschwader der Luftflotte vorbeiziehen sieht. Gewiß erscheint der Horizont im Osten und Westen Europas nicht klar.“

Der Berichterstatter sagte: „Sie haben gewiß einen anderen Eindruck erhalten, Herr Reichsminister, als Sie von Deutschland nach Italien flogen.“

Dr. Goebbels erwidert: „Es ist nicht leicht wiederzugeben, was wir alle fühlen. Vielleicht wird es nicht an Leuten fehlen, die in böswilliger Absicht diesen Austausch von Ministerbesuchen zwischen Deutschland und Italien heimliche politische Zwecke unterstreichen. Für uns gibt es nichts Heimliches; wir fühlen uns nicht fremd, wenn wir nach Italien kommen, weil wir im Gesicht dieses arbeitsamen Volkes und in seinem

Verzern den gleichen Geist erkennen, der die deutsche Nation besetzt. Wir ziehen auf klaren Wegen parallel, unser Schritt hat den gleichen festen Gang, und unser Ziel ist das gleiche: nämlich Arbeit und Friede für unsere Völker. Achtung für die anderen und den Anspruch, daß uns die gleiche Achtung erwiesen werde. Wir anerkennen die Lebensrechte der anderen Völker, aber auch die unsrigen müssen anerkannt werden.“

Ich möchte noch etwas beifügen. Es wird der Tag kommen, an dem alle zugeben müssen, daß Deutschland und Italien Europa gerettet haben. Der Kommunismus bedeutet Krieg und inneren Aufruhr, der auch die Grenzen überfluten kann. Unsere Regime sind Frieden, die innere Ordnung, die den Frieden auch an den Grenzen wahrt.“

Der italienische Pressesekretär und Propagandaminister Alfieri, der bei der auf einer gemeinsamen Fahrt durch die Lagune im Rotorboot geführten Unterredung zugegen war, hat den Erklärungen mit Zustimmung zugehört. — Er erinnerte sich mit Vergnügen seines Berliner Aufenthaltes während der Olympiade und erklärte: „Es war eine wunderbare organisatorische Leistung der deutschen Regierung. Unvergesslich wird uns das Schauspiel des von 100 000 Personen erfüllten ungeheuren Stadions für den edlen Wettstreit der Jugend aus 50 Ländern der Welt bleiben. Ihr habt den fremden Gästen auch das neue Gesicht Deutschlands gezeigt. Ordnung, Disziplin und das einträgliche Bestreben zum Wiederaufbau unter der Führung Hitlers. Ich bin überzeugt, daß der Berliner Kongreß nebst dem sportlichen Erlebnis das große Ideal der Verständigung der Völker begünstigt hat. Es ist an der unvoreingenommenen Jugend, ohne die Borartigkeit und den Haß der Vergangenheit in Zukunft die Fackel dieses Ideals zu tragen.“

Die Wehrmacht auf dem Parteitag

Kürnberg, 1. Sept. An der Gestaltung des Reichsparteitages 1936 hat auch die Wehrmacht wieder hervorragenden Anteil. Der Tag der Wehrmacht am Parteitag ist deutlicher Ausdruck der engen Verbundenheit zwischen Partei und Wehrmacht.

Mit allen Waffengattungen tritt die deutsche Wehrmacht am Reichsparteitag 1936 wieder in Erscheinung. Draußen im Gaismannshof wurde wieder ihr geräumiges Feldlager errichtet, in dem rund 17 000 Offiziere, Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften, 1900 Pferde und 2200 Fahrzeuge untergebracht werden. Das Münchener Pionierbataillon 47 ist unter seinem Kommandeur Major Benke zum Bau von drei Fußgängerbrücken und einer Marschbrücke nach Kürnberg beordert worden. Die Pioniere haben die Fußgängerbrücke am Allersberger-Tunnel und am Bahnhof Dudensteich fertiggestellt. Die Fußgängerbrücke am Hauptpostamt ist gegenwärtig noch im Bau. Die Marschbrücke befindet sich im Zuge der Humboldtstraße. Sie trägt eine Straßenbahnlinie. Ueber sie wird die Marschstraße der Politischen Leiter gehen.

Während des Parteitages selbst beteiligt sich die Wehrmacht an folgenden Veranstaltungen:

Am Dienstag, den 8. September, nachmittags, erfolgt durch die Truppen die Einholung der alten Fahnen, etwa 130 an der Zahl, von der Wohnung des Kommandeurs der 17. Division zum Wehrmachtslager, wo sie im Fahnenzelt aufgestellt sind. Am gleichen Tage abends stellt die Wehrmacht die Ehrenkompanie mit Salutbatterie zum Empfang der Spitzen von Partei und Staat. Am Mittwoch abend gibt die Wehrmacht ein Stundkonzert auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Ehrenkompanien werden gestellt am Donnerstag, Freitag und Samstag. Während der ganzen Dauer des Reichsparteitages werden Ehrenwachen abgeordnet; vor dem Quartier des Oberbefehlshabers der Wehrmacht und der Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile.

Der Tag der Wehrmacht

Zu Beginn des Tages der Wehrmacht stellt die Wehrmacht am Deutschen Hof die Ehrenwache für den Führer. Die Vorführungen der Wehrmacht auf dem Zepelinfeld finden am Vormittag und Nachmittag statt. Bei den Vormittagsvorführungen werden den Truppenteilen durch den Reichskriegsminister neue Fahnen verliehen. Die Vorführungen selbst, an denen sich alle Waffengattungen beteiligen, zeigen auf verhältnismäßig kleinem Raum Ausschnitte und Gesichtsbilder der einzelnen Truppen.

Die Vorführungen beginnen mit einem Vorbeiflug der Luftwaffe. Rund 400 Flugzeuge werden dabei zur Luftparade aufsteigen. Gleichzeitig finden auf dem Feld Vorführungen der Flakartillerie statt. Nach dem zweiten Vorbeiflug der Luftwaffe erfolgen die Vorführungen des Reiterregiments 10. Anschließend ruft die motorisierte Aufklärungsabteilung 4 ins Feld.

Dann zeigt das Schützenregiment 1 das Öffnen einer Sperte, schließlich bringt eine Abteilung des Panzerregiments 1 formale Exerzieren. Artillerievorbereitungen reihen sich an. Darnach rückt Infanterie ins Gefilde.

Nach Schluß der Vorführungen formieren sich die Truppen zur Paradeaufstellung vor dem Führer.

Dann spricht der Führer zur Wehrmacht. Hierauf formieren sich die Truppen zu neuer Aufstellung und marschieren vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht vorbei.

Der Tag der Wehrmacht klingt mit dem Großen Zapfenstreich vor dem Führer am Deutschen Hof aus. Verantwortlich für den Einzug der Wehrmacht beim Reichsparteitag ist der Kommandeur der 17. Division, Generalmajor Hasse, dem der Leitungsbefehl zur Durchführung der vorbereitenden organisatorischen Arbeiten zur Seite steht.

Gömbös geht in Urlaub

Budapest, 1. Sept. Der Reichsverweser Admiral von Horty empfing am Dienstag im Schloß Gödöllö den Ministerpräsidenten Gömbös zu einer Audienz. Wie mitgeteilt wird, hat der Reichsverweser dem Ministerpräsidenten Gömbös einen sechs-wöchigen Urlaub bewilligt und den Ackerbauminister Daranyi mit der stellvertretenden Leitung des Ministeriums beauftragt. Anschließend an diesen Empfang fand ein außerordentlicher Ministerrat statt, in dem der Ministerpräsident Gömbös dem Kabinett über seine Unterredung mit dem Reichsverweser berichtete.



Ein gewaltiger Erfolg Deutschlands

Den Mussolini-Pokal, zwei weitere Preise und 5 Medaillen für deutsche Filme

Venedig, 2. Sept. Die 4. Internationale Filmkunstschau Venedig endete mit einem triumphalen Erfolg für die deutsche Filmkunst. Der Preisrichterausschuss, der am letzten Tage der Filmvorführungen zusammentrat, erkannte den besten der zu verleihenden Preise, den Mussolini-Pokal, dem deutschen Louis Trenker-Film „Der Kaiser von Kalifornien“ zu.

Darüber hinaus wurde das deutsche Filmjahren noch durch die Verleihung von zwei weiteren Preisen und von fünf Medaillen ausgezeichnet. Der Film über die Olympischen Winterspiele „Jugend der Welt“ erhielt als bester dokumentarischer Film den Duce-Preis und der Film „Schlupfafford“ als bester Musikfilm den Preis des Theatersinstitutes. Mit Medaillen wurden ausgezeichnet die Spielfilme „Ave Maria“ und „Verräter“ sowie die Kultur- und Lehrfilme „Metall des Himmels“, „Ein Meer versinkt“ und „Die Kamera fährt mit“.

Damit hat Deutschland die größte Zahl von Preisen auf der Filmkunstschau erhalten und klar unter Beweis gestellt, daß seine Filmkunst ein lebendiger Organismus ist, der sich in Richtung auf die gesteckten Ziele tatkräftig durchsetzt und mit glänzendem Erfolge im internationalen Wettbewerb bestehen kann.

Den Preis für die beste Regisseurleistung erhielt der Regisseur Zedrow für den französischen Film „Die Klugen Frauen“. Als beste Schauspielerin wurde Annabella in dem französischen Film „Vom Abend bis Morgen“ (Beulle d'Armes) preisgekrönt. Als bester Schauspieler erhielt Rumi in dem Film der amerikanischen Warner-Bros-Filmgesellschaft „Das Leben von Louis Pasteur“ den Preis. Als beste fotografische Leistung wurde der britische Film „Tudor Rose“ ausgezeichnet. Den Preis für den besten politisch-sozialen Film erhielt der italienische Abessinienfilm „Marsch der Helden“. Als wissenschaftliches Filmwerk wurde der Duce-Film „Ein Blick auf den Meeresgrund“ preisgekrönt.

Am Niederwalddenkmal

Bad Ems, 1. Sept. Die 250 in Bad Ems zum Reichstreuen der Altveteranen des Deutschen Reichsriegerbundes (Kopfhäuler) verammelten alten Krieger veranstalteten am Dienstag, dem Vortag des Jahrestages von Sedan, eine gemeinschaftliche Fahrt zum Niederwalddenkmal. Auf der Fahrt dorthin fand am Niederwalddenkmal in Raab eine kurze Erinnerungsfestung statt, bei der Major a. D. Broißer einen Vortrag über Blüchers Rheinübergang in der Silvesternacht 1813 hielt.

Am Niederwalddenkmal waren die Kameradschaften des Deutschen Reichsriegerbundes aus der näheren und weiteren Umgebung angetreten. Der Landesführer Kurpfalz Generalleutnant a. D. von Dittmann-Darmstadt begrüßte den Bundesführer, die Altveteranen und die Ehrengäste und feierte das Vorbild der Pflichtauffassung und Treue, das die Altveteranen ihren Nachfahren bieten. Bundesführer Oberst a. D. Reinhard gedachte der Tapferen unseres Volkes, die damals auf den blutigen Schlachtfeldern vornehmlich in Sedan ihr Leben gaben und deren, die später ihr Leben im Weltkriege für Deutschlands Freiheit und die Freiheit des deutschen Rheinstromes opferten. Wenn wir uns heute hier oben zusammengesunden haben, so sagte Oberst a. D. Reinhard weiter, richten wir unseren Blick auf die Gegenwart und die Zukunft und gedanken des Mannes, dem wir es verdanken, daß wir wieder am freien Rhein stehen dürfen, der uns nach Jahren der Schmach die Ehre und das Ansehen in der Welt wieder gab. Der Bundesführer schloß seine mit großer Begeisterung aufgenommene Rede mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer Adolf Hitler. Das Deutschland und das Fort Wessel-Lied und ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie und der Ehrenformationen vor den alten Soldaten bildeten den würdigen Abschluß der erhebenden Feierkunde.

Separatismus in Sowjetrußland?

Paris, 1. Sept. Der „Matin“ befaßt sich mit der Lage in Sowjetrußland und berichtet, daß vor allem in den beiden zentralasiatischen Sowjetrepubliken Turkmenschan und Usbekistan, die schon immer wegen ihrer Entlegenheit als „neutralistische Punkte“ des Sowjetreiches betrachtet worden seien, das Fieber der Erregung nach dem Moskauer Prozeß zum Durchbruch gekommen sei. In den beiden Sowjetrepubliken Kasachstan und Aserbeidshan sei von den dortigen Kommunisten eine große geheime Organisation gegründet worden. In dem Programm dieser Organisation hände die Lösung von der Sowjetunion. In der Kritik sei ebenfalls eine Bewegung aufgedeckt worden, die sich gegen die Regierung in Moskau richtete. Auch in der Heimat Stalins, in Georgien, sei eine Verschwörung aufgedeckt worden. Man habe dort die Ermordung des Generalsekretärs der kommunistischen Partei und früheren Tischler Stalins vorbereitet und eine selbständige Regierung bilden wollen. Unter den vier verhafteten Verschwörern befände sich ein Verwandter Stalins namens Neo Djugaschwilli. Die ganze Lage beunruhige Stalin außerordentlich.

Verkehrsoffer der Woche

Berlin, 1. Sept. Der Reichs- und preussische Verkehrsminister gibt bekannt:

134 Tote, 4220 Verletzte

und die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich während der vergangenen Woche.

Feuersbrunst bei Straßburg

Paris, 1. Sept. In dem Dorfe Geudertheim bei Straßburg fielen einer Feuersbrunst fünf Häuser mit Maschinen zum Opfer. Ein Landarbeiter sprang aus einem Fenster, um sich zu retten. Dabei wurde er schwer verletzt. Große Mengen Getreide, acht Kühe, 20 Schweine und sämtliches Federvieh wurden ein Raub der Flammen.

Aus Stadt und Land

Monteitag, den 2. September 1936.

Konzert des Reichsarbeitsdienstes. Zur freudigen Uebertragung der Altensteiger sowie der Gäste aus Berlin und Spanien konzertierte gestern mittag der Musikzug des Reichsarbeitsdienstes der Abteilung Freudenstadt auf dem hiesigen Marktplatz. Es wurden zahlreiche Märsche gespielt und man muß sagen, es war eine schöne Musik, die geboten wurde. An reichem Beifall fehlte es bei den zahlreichen Zuhörern nicht.

Die Rückfahrt der letzten diesjährigen „KdF“-Urlauber und zwar aus dem Gau Groß-Berlin, die bereits seit Freitag vorletzter Woche bei uns weilen, steht bevor, denn am morgigen Donnerstagvormittag 7.13 Uhr wird die Heimreise angetreten. Im Gegensatz zu den vorausgegangenen „KdF“-Besuchern aus anderen Gauen umfaßte der Aufenthalt der Berliner Gäste, der gleich vom Anfang an vom schönsten Wetter begünstigt war, fast volle zwei Wochen. So hatten die Urlauber Gelegenheit, weitere Teile unseres Schwarzwaldes kennen zu lernen und sie machten hier von recht ausgiebigen Gebrauch; teils durch größere und kleinere Fußwanderungen, teils durch verschiedene Autofahrten, die sie bis in das Feldberggebiet hinführten. Aber auch der Unterhaltung an den jetzt schon früher beginnenden Abenden wurde gedacht und u. a. ein Konzert im illuminierten Stadtpark veranstaltet. So haben unsere Urlauber wirkliche Ferienzeit bei uns verbringen können und bei der reichen Abwechslung des vielgestaltigen Programms sind ihnen diese nur allzu rasch verflohen. Heute abend findet der offizielle Abschied im Saal des „Grünen Baum“ statt.

Ebershardt, 1. Sept. (Beerdigung.) Der nach einem arbeitsreichen Leben im 71. Lebensjahr verstorbene Maurermeister Friedrich Kau wurde am Sonntag unter sehr zahlreicher Begleitung zur letzten Ruhe gebettet. In ehrenvollen Nachrufen des Bürgermeisters Lutz und eines Vertreters der Innung wurde des Verstorbenen besonders gedacht. Mit ihm ist ein tüchtiger, beliebter Bürger dahingegangen, dessen Andenken in Ehren gehalten wird.

Wildbad, 1. Sept. (Wenn man die Hände vom Steuer tut.) Am Sonntagmittag um 4 Uhr ereignete sich in der Wilhelmstraße ein Verkehrsunfall. An einem Stuttgarter Kraftwagen, der in Richtung Calmbach fuhr, ging die linke Lüre auf. Der Fahrer wollte sie zumachen. Er nahm dabei kurze Zeit beide Hände vom Steuer weg. Dadurch fuhr der Kraftwagen gegen einen parkenden Kraftwagen. Die Lüre wurde abgerissen und der Aufbau und das linke Borderrad eingebrochen. Außerdem brach bei dem Aufprall die Vorderachse. Der Stuttgarter Kraftwagen mußte abgeschleppt werden. Der parkende Kraftwagen wurde auf den Gehweg gestoßen und ebenfalls beschädigt.

Mähringen, 1. Sept. (Ungewöhnlich reiche Zwetichenernte.) Im unteren Ensdal, besonders in der Umgebung von Mähringen, fällt die Zwetichenernte dieses Jahr so ungewöhnlich reichlich aus, daß die Bäume unter der Fruchtlast fast zusammenbrechen. Es handelt sich um eine Rekorderte, wie das seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr der Fall war.

Bad Liebenzell, 1. Sept. 300 „KdF“-Urlauber aus dem Gau Düsselndorf trafen gestern abend nach 9 Uhr in mehreren Omnibussen hier ein. 100 davon wurden in Bad Liebenzell ins Quartier gebracht, während die restlichen 200 nach Calw und Hirsau fuhrten. Die Rheinländer werden im Ragoldtal einen achtstägigen Urlaub verbringen.

Althengstett, 1. Sept. (Amtseinkünfte.) Gestern nachmittag fand im feierlich geschmückten Rathausaal in Althengstett nach erfolgter Bestätigung durch den Kreisleiter der NSDAP die feierliche Einsetzung von Bürgermeister Max Paape-Ostelsheim als Bürgermeister der Gemeinde Althengstett durch Landrat Dr. Haegeler-Calw statt.

Reinerzau, 1. Sept. (Blutvergiftung durch Unachtsamkeit.) Welche Folgen manchmal entstehen, wenn man eine kleine Wunde nicht beachtet, mußte ein hiesiger Bürger erfahren, der sich vor ungefähr einem Jahr an einem Drahtseil ganz unbedeutend an einem Finger verletzte. Seitdem empfand er Schmerzen, hoffte aber, es werde schon wieder besser werden. Schließlich stellte der Arzt Blutvergiftung fest. Der Finger samt der ganzen Hand mußte amputiert werden. Nun ist der Finger doch noch abgenommen worden.

Tübingen, 1. Sept. (Aus dem fahrenden Zug gesprungen.) Mit dem Kurszug, der um 1.31 Uhr in Reutlingen abfährt, ist die 35jährige verheiratete Beria Schwarz aus Lustnau über die Station hinausgefahren. Kopflos rannte die Frau, vergeblich von einem Reutlinger Reisenden aufgehalten, dem Ausgang zu und sprang vom fahrenden Zug. Die Frau blieb bewußlos liegen und mußte mit einer schweren Gehirnerschütterung in die Klinik nach Tübingen verbracht werden.

Gniebel, OÄ. Tübingen, 1. Sept. (Ein weiteres Todesopfer.) Das schwere Unglück am Sonntagabend hat ein weiteres Todesopfer gefordert. Der Reisefahrer des schwer verunglückten Motorradfahrers Welsch, der 24jährige ledige Hilfsarbeiter Otto Deder aus Dornach, ist in der Tübingener Klinik gestorben. Bekanntlich wurde bei dem Unfall noch der 41jährige Christian Werner aus Kirchentellinsfurt acetet.

Scharf es auch den Kindern ein:
Abends als Letztes Chlorodont

Stuttgart, 1. Sept. (Amerikanerbejuch.) Am Montag staltete Oberbürgermeister Schmith von Detroit in Begleitung von Dr. med. Wilson und Konrad Staiger im Rathaus einen Besuch ab, um Oberbürgermeister Dr. Strölin die Grüße seiner Stadt und die Einladung der deutschstämmigen Einwohner in Detroit zu einem Besuch zu überbringen. Von den rund 1,5 Millionen Einwohnern in Detroit sind 300 000 deutscher Abstammung. Die Vorfahren des Detrouiter Oberbürgermeisters kommen aus Schwaben, und zwar aus der Tuttlinger Gegend.

Waiblingen, 1. Sept. (Durch Unvorsichtigkeit ums Leben gekommen.) Bei einem innerhalb des Ortes Reustadt erfolgten Sturz vom Motorrad wurden die Kleider des Fahrers, des 23 Jahre alten Johann Baumann, von dem ausliegenden Benzin durchtränkt. Ein junger Mann, der zu den Gestürzten — sie waren unverletzt geblieben — trat, zündete ein Streichholz an, worauf die Kleider des Baumann sofort in Brand gerieten. Trotz der Bemühungen der Umstehenden, die brennenden Kleider zu löschen, erlitt Johann Baumann so schwere Brandwunden, daß er ihnen jetzt im hiesigen Kreiskrankenhaus erliegen ist.

Schwab. Hall, 1. Sept. (Schwerer Sturz.) Auf dem Heimwege von Hall nach Rünzelsau stürzte der 22 Jahre alte Hermann Röder von Rönigssteden bei Tauberhofsheim, der in Rünzelsau beschäftigt ist, vor der Brücke bei Untermünkheim mit seinem Motorrad und erlitt dabei eine Verletzung der Wirbelsäule.

Crailsheim, 1. Sept. (Drei Verletzte.) Bei einem Motorradunfall, das sich an der Abzweigung der Straße nach Wildenstein ereignete, wurden drei Personen verletzt. Der Dienstmacht Karl Muzinger von Ruppertsbad erlitt einen sehr schweren Schädelbruch, während sein Bruder eine Gehirnerschütterung davontrug. Die Dienstmagd Frida Hüner erlitt einen komplizierten Unterarmbruch.

Heidenheim, 1. Sept. (Sechs Verletzte.) Als Folge der unsinnigen Motorradraserei wurden sechs Personen verletzt. Ein Mergelstetter Motorradfahrer streifte einen aus dem Bezirk Dackau stammenden Motorradfahrer. Dieser wiederum streifte beim Stürzen eine nach Herbrochungen fahrende Radfahrerin und der Mergelstetter Motorradfahrer fuhr ein Kleinkraftrad mit zwei Personen über den Haußen. Hinzu kam noch, daß beide Motorradfahrer ebenfalls stürzten. Die Verletzungen sind leichter Art.

Dürmentingen, OÄ. Riedlingen, 1. Sept. (Brand in einem Sägewerk.) Im Sägewerk der Gebr. Broebel, Mühlenbau, war Feuer ausgebrochen, das zum Glück bald bemerkt wurde. Der vor wenigen Jahren auf das Gebäude aufgebaute Giebelsturm fiel den Flammen zum Opfer. Nach den Umständen zu schließen dürfte Selbstentzündung leicht brennbarer Holzabfälle als Brandursache anzusehen sein.

Talheim, OÄ. Tuttlingen, 31. Aug. (Brand.) Nachts bemerkten die Bewohner des Bauernhauses von Michael Boffeler, Börgen, einen Brand, der wahrscheinlich in der Scheuer ausgebrochen ist. Als sie die Nachbarschaft alarmierten, schlugen bereits die Flammen zum Dach hinaus und das Feuer verbreitete sich mit großer Geschwindigkeit auf das ganze Haus. Die hiesige Feuerwehr traf schnell ein, war aber zunächst machtlos, weil der Wasserdruck zu schwach war. Nur das Vieh, außer dem Geflügel, und ein Teil der beweglichen Habe konnten gerettet werden. Eine achtköpfige Familie ist nun obdachlos geworden.

Beringendorf i. Holz, 1. Sept. (Tödlich verunglückt.) Der 25jährige, von Benzigen gebürtige Gebhard Hepp war mit seinem Motorrad und einem Soziusfahrer, Josef Staib aus Benzigen, von Jungnau her auf dem Heimwege. In starkem Tempo durchfuhr er in Beringendorf eine gefährliche Straßenkurve und rannte mit seiner Maschine in voller Wucht auf die Deichsel eines entgegenkommenden Fuhrwerks. Durch den Anprall brach die Deichsel ab, Hepp erlitt so schwere Verletzungen am Brustkorb, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Landeskrankenhaus in Sigmaringen verschied. Der Beifahrer sprang vorher ab und zog sich dabei nicht unbedeutende Verletzungen zu.

Heilbronn, 1. Sept. (Nach sechs Jahren aufgeklärt.) In der Nacht zum 27. März 1930 ist die umfangreiche Scheuer des Bauern Karl Meh in Mainhardt, Obe. Kirchensall, Kreis Döhringen, vollständig niedergebrannt. Die seinerzeitigen Ermittlungen über die Brandursache waren erfolglos. Nunmehr hat der damals bei Meh beschäftigt gewesene Dienstmacht Albert Baumann von Reidenfels, Kr. Crailsheim, der zur Zeit wegen anderer Straftaten eine längere Freiheitsstrafe verbüßt, den Eigentümer Meh der Brandstiftung beschuldigt und angegeben, Meh habe damals seine Scheuer selbst angezündet und Baumann in sein Vorhaben eingeweiht. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben jedoch die völlige Unschuld des Bauern Meh ergeben. Unter dem Druck des Beweismaterials hat Baumann nunmehr ein umfassendes Geständnis abgelegt und eingeräumt, daß er selbst aus Rache die Scheuer des Meh vorzüglich in Brand steckte.

Betrunken am Steuer und Führerflucht

Stuttgart, 1. Sept. Mit der exemplarischen Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis ahndete die Erste Strafkammer des Landgerichts Stuttgart das unverantwortlich leichtsinnige und feige Verhalten eines Kraftwagenfahrers. Der Angeklagte, der 26jährige ledige Wilhelm Keß von Ehlingen war am 12. Juli d. J. in angetrunkenem Zustand von Echterdingen nach Ehlingen heimwärts gefahren mit einer Stundengeschwindigkeit von 50 Kilometer, obwohl sein Begleiter ihn mehrfach gebeten hatte doch etwas langsamer und vorsichtiger zu fahren. Kurz vor dem oberen Ende der Kellinginger Steige kam ihm ein von zwei Turnern besetztes Motorrad entgegen, die vom Kreissturmfest in Waiblingen kommend, nach ihrem Wohnort Wolfschlügen fahren wollten. Statt vorschriftsmäßig abzubremsen, fuhr der Angeklagte mit Startlicht einher und überquerte unmittelbar vor dem Motorradfahrern die Fahrbahn, so daß er das Rad mit dem linken Kotflügel rampte. Dabei wurden die Fahrer heruntergeschleudert. Der Venker, ein Gippler, erlitt schwere Knochenbrüche, das Rad der Fahrer im linken Bein, so daß es acht Tage nach dem Unfall oberhalb des Knies abgenommen werden mußte. Auch sein Kamerad, ein Mattenleger, wurde erheblich verletzt und ist heute noch nicht arbeitsfähig. Statt sich der hilflos am Boden liegenden anzunehmen, fuhr der Angeklagte, um sich seiner Feststellung zu entziehen, schleunigt davon. Kurz nach dem Unfall bereitete der Angeklagte einem zweiten die Straße herauskommenden Motorradfahrer beinahe das gleiche Schicksal.



In den Bergen erschöpft aufgefunden

Stuttgart, 1. Sept. Am Gipfel des Kleinen Kalter bei Berchtesgaden wurde, wie uns aus München berichtet wird, am Montagabend der 52 Jahre alte Arzt Dr. Poffen aus Stuttgart und dessen 30 Jahre alte Tochter Berta von zwei Unteroffizieren des Gebirgs-Artillerie-Regiments Reichenhall bewußtlos aufgefunden. Die beiden waren dort anscheinend nach einer Bergtour über den Hochkalter infolge des herrschenden Sturmes erschöpft zusammengebrochen. In tapferer Kameradschaft bemühten sich die zwei Soldaten um die Bewußtlosen. Einer trug die Tochter zur Blauweis-Hütte, wo sie aber trotz ärztlicher Hilfe in der Nacht an Erschöpfung starb. Der andere Unteroffizier blieb bei Dr. Poffen, bis eine Rettungsexpedition Deden und Schlaffke brachte, denn an einen Transport während der Nacht war bei dem herrschenden Sturm nicht zu denken. Dr. Poffen, der inzwischen zu Tal gebracht wurde, lebt noch, doch ist sein Zustand sehr bedenklich.

Rundgebung des süddeutschen Gaststätten-Gewerbes

Stuttgart, 1. Sept. Anlässlich der Süddeutschen Messe für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in Stuttgart fand am Dienstag nachmittag im Kunstgebäude eine öffentliche Kundgebung statt, an der sich die Bezirksgruppen Württemberg, Baden und Baden, Hessen und Saarpfalz des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes beteiligten. Mit den Amtsträgern der Bezirksgruppen und Fachgruppen hatten sich zu der Kundgebung viele hundert Berufskollegen und zahlreiche Vertreter von Behörden und Parteibürokraten eingefunden. Nach Musikvortrügen der SA-Standartenkapelle 119 eröffnete der Bezirksgruppenleiter von Württemberg, Hermann Kommele-Stuttgart die Kundgebung mit herzlichem Begrüßungsworten. In drei Referaten wurden dann politische und wirtschaftliche Fragen allgemeiner Art und die besonderen Aufgaben und Ziele, Sorgen und Nöte erörtert.

Der Stellvertreter des Treuhändlers der Arbeit Südwest, Oberregierungsrat Dr. Köpf, unterrichtete die Gastwirte in einem kurzen Referat über die Grundgedanken des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit, und stellte ihnen ihre Pflichten als Betriebsführer vor Augen. Ein Tarifordnung wird solange notwendig sein, bis alle Menschen zu sozialer Selbstverantwortung erzogen sind. Die Einrichtung des Vertrauensrats ist ein wunderbares Mittel der sozialen Selbstverwaltung. Die Bewirklichung einer wahren Betriebsgemeinschaft heißt Bewirklichung des deutschen Sozialismus. In einem weiteren Vortrag sprach der Hauptpropagandaleiter der Deutschen Arbeitsfront, Kottler-Stuttgart, über das Wesen der DAF und ihr Verhältnis zu den wirtschaftlichen Organisationen.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe Hg. Frh. Dreisehn-Godesberg, der von den Berufskameraden besonders kühn begrüßt wurde, behandelte dann in einem großangelegten Referat Einzelfragen des Gaststättengewerbes. Er betonte, daß während der hinter uns liegenden Olympia das Deutsche Gaststättengewerbe den Beweis seiner Leistungsfähigkeit erbracht habe. Wenn einem Zweig des Gewerbes noch eine Goldene Medaille gehöre, so sei es das Deutsche Gaststättengewerbe. Das Wort des Führers, Deutschland zum gastreichsten Land der Welt zu machen, bedeute für die deutschen Gaststätten und Hotels eine besondere Verpflichtung. Der Redner erwähnte dann die Gaststätteninhaber, zur Förderung des Fremdenverkehrs die Hotelgutscheine einzuführen, wie sie das Ausland schon lange kennt. Von allen Gaststätten ist ein klares Preisangebot zu fordern. Die Ueberhandnahme der Vermietung von Privatjimmern empfindet das Gaststättengewerbe als drückend. Hier wird alles versucht, um Wandel zu schaffen. In diesem Zusammenhang teilte der Redner mit, daß in Deutschland 739 000 Fremdenbetten gezählt werden. 231 000 Betten sind in Einzeljimmern, 245 000 in Doppelzim-

mern und 1700 in Schlafsälen. Bewertet wurden 44 100 Hotels und Gaststätten, 11 000 Pensionen und Fremdenheime und 500 Kurhäuser und Sanatorien. Des weiteren besahe sich der Redner mit dem Schanzenwerke, wobei er eine strengere Handhabung der Konzeptionsperre verlangte. Entgegenkommen erwarten die Gastwirte hinsichtlich der Straußwirtschaften. Mit Nachdruck forderte er weiter die Abschaffung der Gemeindegetränksteuer. Er berichtete dann über die Verhandlungen mit dem Brauwirtschaftsverband, wobei er die Schaffung eines Einheitsbierlieferungsvertrages in Aussicht stellte. Die Herabsetzung des Stagnatarifs ab 1. Oktober von 5 bis 15 Prozent bedeutet für die Gaststätteninhaber eine beträchtliche Erleichterung. Daß die Gaststätten mit der DAF Hand in Hand arbeiten, ist eine Selbstverständlichkeit. Zum Schluß forderte der Redner, daß jeder deutsche Gastwirt ein deutscher Kaufmann werden müsse, der Buchführung und Kalkulation voll beherrsche. Nachdem noch Ratsherr Sauer über die Arbeit des Wirtschaftsbetrats der Stadt Stuttgart im Interesse des Gaststättenzwerbes gesprochen hatte, schloß Bezirksgruppenleiter Rommel die Kundgebung mit einem Siegesruf auf den Führer.

Von einem Jagdaufseher in Notwehr erschossen

Schwab. Gmünd, 1. Sept. Wie schon kurz berichtet, wurden in der Sonntagnacht im Walde bei Koppentrot von einem Jagdaufseher zwei Männer in Notwehr erschossen.

Wie wir hierzu erfahren, kontrollierte ein Jagdaufseher einer privaten Jagdgesellschaft nachts um 11 Uhr zwei Männer, die er schon längere Zeit beobachtet hatte. Als er sie zur Rede stellte, weshalb sie ihren Hund frei umherlaufen ließen, suchte ihm der eine sein Jagdgewehr zu entreißen, während ihn der andere von rückwärts packte. In der Notwehr feuerte der Jagdaufseher zwei Schüsse ab. Der eine erlitt einen schweren Kopfschuß, der andere einen Bauchschuß. Bei beiden trat der Tod sofort ein. Bei den Erschossenen handelt es sich um den Friseur Bernhard Herbst von Leinzell und Georg Seibold von Leinzell. Der Jagdaufseher war den beiden schon längere Zeit nachgegangen, da er sie wegen Wilddieberei im Verdacht hatte. Einer der Erschossenen war im vorigen Jahr wegen Jagdvergehens zu Gefängnis verurteilt worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Nächste Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ tritt seine nächste Südamerikafahrt am 9. September an. Wie wir von der Deutschen Zeppelinreederei erfahren, sind sämtliche Plätze für diese Fahrt bereits ausverkauft.

Der Bergarbeiterstreik in Vens geht weiter. Am Montag fanden zwischen einer Abordnung der 5000 Streikenden und der Direktion der Gruben Verhandlungen statt, die jedoch erfolglos verliefen. In Le Havre sind am Montag die Besatzungen von sieben Schiffen einer Gesellschaft in den Streik getreten.

Gestorben

Mittelal-Bergmoos: August Pjan, Holzhauer, 56 Jahre alt.
Bombach: Marie Zimmermann geb. Walter, 84 J. a.
Ragold: Luise Rähle.
Bernbach: Friedrich Basse, Revierförster, mitten im Wald vom Schlag getroffen.

Das Wetter

Westliche Winde, zunächst wechselnd bewölkt und öfters aufziehend, trocken, erst später wieder zunehmende Verschlechterung, jedoch vor Mittwoch abend keine nennenswerte Regenfälle, tagüber mäßig warm.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation
Kreisleiter, Kreis Freudenstadt
Beurlaubungen von Politischen Leitern und Amtswaltern. Sämtliche Beurlaubungen von Politischen Leitern und Amtswaltern sind mit dem heutigen Tage aufgehoben. Alle Mitarbeiter stehen nunmehr wieder zum Einsatz bereit. Nur in wirklich dringenden Fällen kann von dieser meiner Anordnung abgegangen werden. In diesem Fall ist ein Antrag an das Personalamt der Kreisleitung einzureichen.
Kreisleiter. Der Leiter des Amtes für Erzieher ist dienstlich nach Stuttgart berufen worden und wird deshalb bis auf weiteres beurlaubt. Die Stellvertretung übernimmt Hg. Runk.
Kreispersonalamt. Hg. Eugen Epple ist mit sofortiger Wirkung zum Kreisleiter berufen worden.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.
* Heute 20.30 Uhr Turnhalle (Turnanzug mitbringen).

Partei-Amt mit betrounten Organisationen

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Die Rückfahrt der Urlauber aus dem Gau Groß-Berlin erfolgt am Donnerstagvormittag von Altensteig um 7.15 Uhr. Die Sammlung auf dem Marktplatz zum gemeinsamen Abmarsch erfolgt 1/2 Stunde vorher. Ortswart.

Letzte Nachrichten

Der Führer beglückwünscht den Generalleutnant a. D. Freiherr v. Watter

Berlin, 2. September. Der Führer und Reichkanzler hat dem Generalleutnant a. D. Frhr. v. Watter zu seinem heutigen 75. Geburtstag nachstehendes Telegramm zugesandt: „In dankbarer Anerkennung der Verdienste, die Sie im Frieden, im Krieg und in der Nachkriegszeit dem deutschen Volke geleistet haben, überreiche ich Ihnen zu Ihrem heutigen 75. Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche und Grüße. Adolf Hitler.“

„Das schönste und größte Erlebnis meines Lebens“

General v. Horthy über die Olympischen Spiele Budapest, 1. September. General der Kavallerie Stephan v. Horthy, der Bruder des ungarischen Reichsverweisers, äußert sich im liberalen „Az Est“ über seine Eindrücke von den Berliner Olympischen Spielen. General v. Horthy bezeichnet die Berliner Spiele als eines der schönsten und größten Erlebnisse seines Lebens. Der General, der während seines Berliner Aufenthaltes beim Führer und Reichkanzler Adolf Hitler zum Essen eingeladen war, erklärte, er sei glücklich, daß ihm Gelegenheiten geboten waren, Adolf Hitler, diesen auserwählten Menschen und Führer Deutschlands kennen zu lernen. Die Persönlichkeit des Führers habe als Mensch auf ihn einen tiefen, außerordentlich sympathischen Eindruck gemacht. Die Wiederherstellung des deutsch-österreichischen Freundschaftsverhältnisses bezeichnet General v. Horthy vom Standpunkt des gesamten europäischen Friedens als ein Ereignis von außerordentlicher Bedeutung, das für Ungarn, dem ehrlichen Freunde beider Völker, von besonderem Wert sei.

Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf, Anzeigenlsg.: Gustav Wobnisch, alle in Altensteig. D. A.: VII. 36: 2150. Jähr. Preisl. 3 gültig. Druck und Verlag: W. Rietter'sche Buchdruckerei in Altensteig.

Kreis Freudenstadt
Seifenfabrik in Besenfeld
Ernst Schüh, Seifenfabrik in Besenfeld, sucht um die Genehmigung zum Betrieb einer Seifenfabrik in dem Untergeloch des Geb. Nr. 140 an der Hauptstraße Nr. 3 in Besenfeld nach.
Etwasige Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen vierzehn Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können keine Einwendungen in dem Verfahren mehr angebracht werden.
Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne der Anlage können auf Zimmer 1 des Oberamts eingesehen werden.
Freudenstadt, den 28. August 1936.
Der Landrat: Dr. Frhr. v. Watter.

Deutsches Lesebuch

für Volksschulen
2. Schuljahr
ist zu haben in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Setze ein Paar 26 Zentner schwere
Zug-Ochsen
mit guten Oblebern für Fuhrwerk geeignet, dem Verkauf aus. Infragen in der Geschäftsstelle des Bl.

Ein neues Fahrrad?
Aber Miele
Zu haben bei den Verkaufsstellen für Miele-Fahrräder.

Altensteig.
Werkzeuge
für alle Berufe ganz besonders für Holz- und Metallbearbeitung für Hand- und Maschinengebrauch allererster Fabrikate Große Auswahl
empfiehlt das Fachgeschäft
Karl Henssler sen.
Eisenhandlung beim Johann

Altensteig/Ludwigshafen a. Rh.
Danksagung
Für alle Teilnahme, die ich bei dem schmerzlichen Verlust meiner lieben Frau
Luise Meyer
erfahren durfte, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und die der Dahingeshiedenen gewidmeten Blumenspenden, sagt herzlichen Dank
In tiefer Trauer:
Der Gatte Robert Meyer.

Es sind noch einige Plätze am Freitag nach
Stuttgart
zur Gaststättenausstellung frei. Anmeldungen sofort
Rupps, Gaugenwald
Telefon 84 Neumüller.

Ich suche auf 1. Okt. ein
Mädchen
welches schon in Stellung war.
Frau Fezer, Altensteig

empfeilt die
Buchhandlung Lauf, Altensteig
Suche für sofort tüchtigen
Pferdefnecht
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

empfeilt die
Buchhandlung Lauf, Altensteig
Drehstifte
empfeilt die
Buchhandlung Lauf, Altensteig.